

Elite-Sportschulen, teuer und ineffizient, Interview Deutschlandfunk 27.9.2015

http://www.deutschlandfunk.de/elite-sportschulen-teuer-und-ineffizient.1346.de.html?dram:article_id=332307

Der Olympiastützpunkt Bayern widerspricht Prof. Arne Güllich hinsichtlich seiner Aussagen im Interview mit dem Deutschlandfunk vom 27.9.2015, die Eliteschulen des Sports seien teuer und ineffizient.

Die Aussage, dass ein früher Einstieg in eine Eliteschule bei gleichzeitiger frühzeitiger Spezialisierung nicht gleichbedeutend mit einem sportlichen Erfolg im Erwachsenenalter ist, ist nur eingeschränkt richtig. Erfolgreiche Sportler/innen bei Olympischen Spielen sind zu einem überwiegenden Teil bereits bei Junioren Welt- und Europameisterschaften erfolgreich.

Leider sind die Aussagen von Prof. Arne Güllich insgesamt pauschal und wenig differenziert und treffen für den Freistaat Bayern in dieser Form auch nicht zu. In Bayern gilt an den Eliteschulen des Sports das Prinzip des sogenannten „qualifizierten Quereinstieges“, d.h., außer in den sogenannten frühbeginnenden Sportarten (z.B. Schwimmen) ist der Einstieg in die Förderung an der Eliteschulen frühestens ab der Jahrgangsstufe 7 vorgesehen.

Auch die Erfolgsquote bayerischer Eliteschüler bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen an den beiden Standorten Berchtesgaden und Oberstdorf im Wintersport ist herausragend. So besuchten alle (!) bayerischen Medaillengewinner/innen und 56 % aller bayerischen Teilnehmer bei den olympischen Spielen in Sotschi 2014 eine Eliteschule des Sports. Insbesondere durch die Erarbeitung eines gemeinsamen, im Bayerischen Landtag parteiübergreifend befürworteten Nachwuchsleistungssportkonzepts hat sich der bayerische Sport gemeinsam mit der Bayerischen Staatsregierung auf den Weg gemacht, auf der Grundlage der bundesweiten Leistungssportstrukturen auch ein vergleichbares System für den Sommersport zu realisieren.

Die unterschiedlichen Anforderungen im täglichen Training und den Wettkampfsystemen macht in den Sportarten einen differenzierten Einstieg in das Schulsystem der Eliteschule notwendig. In den meisten Sportarten kollidieren schulische Anforderungen und steigende Trainingsumfänge erst ab der Jahrgangsstufe 7. Außerdem ist ab dieser Altersstufe die Talentfrage in vielen Sportarten erst befriedigend zu beantworten. Bayern geht mit dem „qualifizierten Quereinstieg“ in die Eliteschulen des Sports, einen ökonomischen und sportfachlich sinnvollen Weg.

Im Gegensatz zu den „neuen Bundesländern“ gibt es in Bayern auch keine reinen Eliteschulen des Sports, sondern diese werden in bestehende mehrzügige Gymnasien, Realschulen, Mittelschulen und Fachoberschulen integriert, meist in Form einer eigenen „Leistungssportklasse“ (LSK). Damit ist auch der Verbleib an der jeweiligen Schule mit einem Wechsel in eine „normale“ Schulklasse bei einem frühzeitigen Ausstieg aus dem Hochleistungssport möglich.

Nach Einführung des achtstufigen Gymnasiums (G8) bekommen die Eliteschulen des Sports eine noch größere Bedeutung im Spitzensport, weil die schulischen Belastungen für die Schüler zusätzlich zu den sportlichen Anforderungen noch einmal zugenommen haben. Durch die Möglichkeit, mit einer vom Olympiastützpunkt Bayern überprüften Bescheinigung einer Bundeskaderperspektive an

Eliteschulen des Sports auf der Grundlage einer schülerbezogenen Einzelfallentscheidung die Qualifikationsphase zu verlängern, ist ein weiter Schritt zur Absicherung der notwendigen Trainingsumfänge geschaffen worden. Der Weg in die Weltspitze ist außerhalb der Eliteschulen des Sports für die Nachwuchssportler praktisch kaum noch zu schaffen. Aus Sicht des Olympiastützpunktes ist der Hochleistungssport deshalb in Kombination mit einer schulischen Ausbildung in der Regel nur noch an den Standorten der Eliteschulen pädagogisch zu verantworten.

Der Olympiastützpunkt Bayern erkennt bei den Spitzensportlern in den letzten 10 Jahren einen zunehmenden Trend zur Akademisierung, diese allerdings etwas zeitversetzt. Die Aussage, dass Eliteschüler des Sports nach der Schullaufbahn seltener ein Studium aufnehmen, als Schüler ohne leistungssportlichen Hintergrund, ist durchaus normal, weil Spitzensportler nach der Schullaufbahn häufig den Fokus zunächst auf die sportliche Karriere legen.

Fragen zum Text beantwortet Klaus Pohlen (Stützpunktleiter)

089-3067 2681

info@ospbayern.de